



Schüler der Highschool Scappoose (Oregon) besuchen für drei Wochen Neumünster und leben bei Gastfamilien. Im Herbst folgt der Gegenbesuch.

FOTO: FRIDA KAMMERER

Das Hallenbad wird ein Highlight

Amerikanische Schüler verbringen drei Wochen in Neumünster – Lob für das deutsche Essen

VON FRIDA KAMMERER

NEUMÜNSTER. Zehn amerikanische Austauschschüler aus Scappoose, nahe Portland in Oregon, haben den Weg nach Neumünster gefunden. Noch bis zum 2. März bleiben sie, um die deutsche Kultur kennen zu lernen. Dabei wohnen sie ganz klassisch in Gastfamilien. Anders als bei den meisten Schüleraustauschprojekten sind sie jedoch nicht auf einem Gymnasium zu Gast, sondern auf der Walther-Lehmkuhl-Schule, einer Berufsschule.

Seit 1995 nimmt die Walther-Lehmkuhl-Schule am German American Partnership Program (GAPP) teil. Erstmals wird der Austausch von der

Joachim-Herz-Stiftung gefördert, benannt nach dem Sohn von Tchibo-Gründer Max Herz. Die Stiftungsarbeit konzentriert sich auf Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die sich in Schule, Ausbildung oder Studium befinden. 7000 Euro gab es zur Unterstützung. „Davon werden vor allem Ausflüge bezahlt. Die Reisekosten müssen die Eltern selbst tragen“, erzählt Peter Eggers, Berufsschullehrer für Metallarbeit und Politik. Seit 22 Jahren organisiert er diesen besonderen Austausch mit. Er war selbst auch schon ein paar Mal in den USA.

Die Schüler waren am Freitag schon im Kieler Landes-

haus. Am Mittwoch waren sie nach Hamburg, konnten sich das Rathaus ansehen und eine Hafenrundfahrt machen.

„Ich liebe das deutsche Essen, es ist unglaublich gut, und die Häuser sind wunderschön.“

Ashley Brust,
17-Jährige aus Scappoose

Nächsten Mittwoch geht es dann nach Berlin. „Allein diese Reise kostet 1500 Euro.“ Ein besonderes Highlight wird das Schwimmbad in Neumünster sein. „So ein modernes Bad

kennen die Schüler nicht“, freut sich Eggers. Die entsprechende Anlage in Scappoose sei ein umgebautes Gewächshaus.

Die Austauschschüler sind aus einer Highschool mit berufsbildenden Elementen. Über AGs und schulinterne Kurse lernen sie den Berufsalltag kennen. Eine der Schülerinnen ist Ashley Brust. Sie ist in der Abschlussklasse der Highschool und ein sogenannter „Senior“. Wenn die 17-Jährige ihren Aufenthalt in Deutschland beschreibt, hört man zwei Begriffe besonders oft: „amazing“ (großartig) und „love it“ (liebe es). „Ich liebe das deutsche Essen, es ist unglaublich gut, und die Häuser

sind wunderschön, ganz anders als bei uns“, erzählt sie von ihrem ersten Eindruck. Ihre Gastfamilie sei unglaublich nett zu ihr. Sie habe vor allem beim Schüleraustausch mitgemacht, weil es ihr darum gehe, neue Freunde zu finden und sich charakterlich weiterzuentwickeln. „In einem fremden Land zu sein, ist schon etwas ganz anderes“.

So ein Austausch in einer Berufsschule hat besondere Vorteile: Am Donnerstag schneiden die Friseur-Lehrlinge den Besuchern die Haare. Eggers freut sich schon auf das Gewusel, für beide Seiten sei es immer ein Erlebnis. Für die deutschen Austauschschüler geht es im Oktober nach Oregon.